Östrogen-Serumspiegel beim Ovarialkarzinom in der Postmenopause

P.K.		Heinonen
R.		Tuimala
K.	Kaija	Pyykkö
P.		Pystynen

Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe des Zentralen Universitätskrankenhauses, Tampere, Finnland

Peripheral Venous Concentration of Estrogens in Postmenopausal Women with Ovarian Cancer
Widersprüchliche Meinungen in bezug auf die hormonale Aktivität von epithelialen Ovarialkarzinomen in der Postmenopause haben die Autoren veranlasst, im peripheren venösen Blut von 12 an Ovarialkarzinom erkrankten Frauen den Gehalt von Östron, Östradiol und Östriol radioimmunologisch zu untersuchen und mit den entsprechenden Werten von gesunden postmenopausalen Frauen zu vergleichen.

Dabei zeigte sich der Gehalt von Östron und Östradiol bei den Karzinompatientinnen signifikant gegenüber dem Kontrollkollektiv erhöht, während sich bei Östriol nur eine geringe und nichtsignifikante Erhöhung ergab.

Am deutlichsten war der Östrogenanstieg bei den serösen Zystadenokarzinomen (7 Fälle) ausgefallen; ähnliche Veränderungen waren auch bei den muzinösen (2 Fälle) und den endometrioiden (2 Fälle) Karzinomtypen und beim mesonephriden (1 Fall) Karzinomtyp zu beobachten, wobei aber exakte Aussagen aufgrund der geringen Fallzahl nicht zu machen waren. Interessant ist die Tatsache, dass der Östrogengehalt des peripheren venösen Blutes unabhängig vom Karzinomstadium beeinflusst wird. Untersuchungen bezüglich des Östrogenanstieges in Abhängigkeit vom histologischen Differenzierungsgrad bzw. Hormonrezeptorstatus des Karzinoms wurden in der vorliegenden Arbeit leider nicht durchgeführt.

Es wird angenommen, dass die Serum-Östrogene bei der postmenopausalen Frau vor allem durch Konversion des ovariellen und adrenalen Androgens gebildet werden. Die Androgen-Serumspiegel wurden allerdings

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln

254

von den Autoren nicht untersucht, so dass keine Stellungnahme bezüglich des Ursprungs der erhöhten Östrogenspiegel abgegeben werden kann.

Für die Klinik stellt sich daher die Frage, was der erhöhte Serum-Östrogengehalt bei Patientinnen mit Ovarialkarzinom in bezug auf Prognose und Ätiologie dieser Erkrankung bedeutet. Diese Frage muss offen bleiben, solange nicht gleichzeitige hormonkinetische Untersuchungen und Hormonrezeptor-Analysen im Tumor sowie ein exaktes histologisches Grading durchgeführt werden. In diesem Sinne kann die vorliegende Arbeit nur als Pilotstudie angesehen werden und einen Ansporn zu prospektiven klinischen Studien geben.

Für die Praxis können dementsprechend aus der vorliegenden Arbeit keine bindenden Schlüsse gezogen werden; Zeichen einer erhöhten östro-genen Aktivität in der Postmenopause sollten jedoch unbedingt zu einer entsprechenden Abklärung und Tumorfahndung ermahnen.

H. Salzer, Wien

Aus: Am J. Obstet. Gynec. 142: 168–176 (1982); cit. Gynäk. Rdsch. 22: 254–256 (1982)

Prostaglandin E2 vermindert den Effekt von Angiotensin II auf den Blutdruck bei Schwangeren, nicht aber bei Nichtschwangeren

Prostaglandin E2 Attenuates the Pressor Response to Angiotensin II in Pregnant Subjects but Not in Nonpregnant Subjects

F. Broughton Pipkin, J.C. Hunter, S.R. Turner, P.M.S. O'Brien

Department of Obstetrics and Gynaecology, University of Nottingham, City Hospital, England

Aus: Br. J. Obstet. Gynaec. 89: 84–86 (1982); cit. Gynäk. Rdsch. 22: 253–254 (1982)